

HAUKE BURMANN

Tief in der Nordsee

KÜSTEN KRIMI



emons: eBook

»Was ist? Hast du etwa den Klabaутermann gesehen?«

Brodersen stand regungslos an der Kante, ohne ein weiteres Wort zu sagen. Etwas auf der Baustelle schien ihn völlig in seinen Bann gezogen zu haben.

»Hallo, Claas! Ich rede mit dir.«

»Ich glaube, wir sollten uns das mal von unten ansehen. Von hier oben sieht es aus, als ob da ...« Wieder sprach er den Satz nicht zu Ende.

»Als ob da was?«

»Frag nicht, sondern komm einfach mit. Wir müssen aufs Unterdeck!«

Brodersen hatte sich bereits in Bewegung gesetzt und lief auf die Außentreppe zu. Rohloffs war nun doch aufgestanden und sah seinem Kollegen

hinterher. »Was soll denn das? Kannst du mir nicht erst mal sagen, was los ist?«

Aber Brodersen antwortete nicht. Er war bereits auf dem Weg nach unten in Richtung der Mannschaftsunterkünfte. Rohloffs hastete hinterher. Schnell erreichte er das Dach des großen Wohncontainers, der direkt unter dem Landeplatz lag. Von seinem Kollegen war nichts mehr zu sehen. Er musste bereits das nächste Deck erreicht haben. Also spurtete auch Rohloffs weiter. So schnell hatte er Brodersen lange nicht mehr laufen sehen. Auf seinem Weg nach unten übersprang er gleich mehrere Stufen, wobei er mehr und mehr Schwung aufnahm. Als er am Fuß der stählernen Treppe um eine Kurve bog, prallte er

unversehens zurück, geriet ins Straucheln und fiel auf den Hintern. Seine Schulter durchfuhr ein stechender Schmerz, und er schrie auf. Er war gegen einen Mauervorsprung gelaufen. Nein, das konnte nicht sein. An dieser Stelle hätte sich gar keine Mauer befinden dürfen.

Im nächsten Moment begann die Mauer, ihn zu beschimpfen. »Ey, du dämlicher Vollidiot! Hast du keine Augen im Kopf?«

Der Mann im dunkelblauen Overall, dessen Augen ihn feindselig anfunkelten, war mindestens einen Meter neunzig groß, zwei Zentner schwer und schien nur aus Muskelmasse zu bestehen. Jetzt erkannte er, wen er da aus vollem Lauf angerempelt hatte, und ihm war klar, dass das nicht sonderlich klug gewesen war.

»Sag mal, bist du lebensmüde? Du hast soeben ein Erste-Klasse-Ticket ins Reich der Schmerzen gewonnen!«

Rohloffs hätte sich jetzt in aller Form entschuldigen können, aber er wusste, dass es sinnlos war. Wer mit Arno Vossberg aneinandergeriet, hatte schon verloren. Also raffte er sich auf und hechtete mit einem schnellen Satz an dem Hünen vorbei zur Treppe. Auf dem Weg nach unten hörte er Vossbergs dröhnende Stimme hinter sich: »Wir sprechen uns noch. Ab heute stehst du auf meiner Liste!«

Rohloffs tat so, als seien ihm die Drohungen egal, und rannte weiter. Nach wenigen Augenblicken hatte er das Hauptdeck erreicht und hielt auf die

Kaimauer zu, an der bei Flut die Versorgungsschiffe festmachten. Von der Stirnseite aus gelangte er auf die stählerne Galerie, die außen an den Spundwänden entlangführte. Unter dem Gitterrost konnte er fünf Meter unter sich den Wattboden sehen. Dieser war von den Baggern großflächig aufgerissen worden. Der Aushub wurde auf Kähne verladen, die nun bei Ebbe auf dem Meeresgrund lagen und darauf warteten, ihre Fracht auf hoher See wieder abladen zu können. Ein Stück weiter hinten stand Brodersen und schaute wie versteinert auf die Stelle, die er zuvor aus zwanzig Metern Höhe betrachtet hatte.

»Sag mal, was ist eigentlich in dich gefahren? Ist dir klar, dass ich deinetwegen jetzt Vossberg zum Feind